



“Tübinger Erklärung” des Fachverbands Chinesisch 2022 zu Entwicklung und Ausbau von Chinakompetenz in der Bundesrepublik Deutschland

Aufgrund des mehrfach diagnostizierten Defizits an Wissen über China (vgl. Literaturangaben) und der zunehmend konfrontativen Entwicklungen in der globalen Politik bezieht der Fachverband Chinesisch als Vertretung der Chinesischlehrenden an Schulen und Universitäten in Deutschland in folgender Weise Position:

Der Fachverband Chinesisch betont ausdrücklich die Notwendigkeit bundesweiter (bildungs-) politischer Aktivitäten in Richtung einer stärkeren Auseinandersetzung mit China. Unser Bildungssystem wird nach wie vor von eurozentrisch angelegten Wissenswelten dominiert, ungeachtet der Tatsache, dass eine wachsende Zahl der Biographien junger Menschen in Deutschland auch außereuropäische Prägungen erfahren hat. Wir sehen Chinakompetenz vor diesem Hintergrund als *eine* mögliche Ausrichtung unter vielen - so wird unserer Ansicht nach die Auseinandersetzung mit islamisch geprägten Gesellschaften, dem indischen Sprachraum, der Geschichte Afrikas oder vietnamesischer Einwanderung ebenfalls unzureichend in unserer Gesellschaft reflektiert und curricular verankert.

Unabhängig von unterschiedlichen Wertvorstellungen und der Rolle des Staates oder des Individuums beeinflussen technologische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen im chinesischsprachigen Raum zunehmend auch Europa. Allerdings ist die öffentliche Berichterstattung über China ausbaufähig, und eine aktive Auseinandersetzung mit außerhalb Europas geführten Diskursen und kollektiven Erinnerungen findet nur selten Eingang in westliche Wahrnehmungen. Gerade die Fähigkeit, auch kontroverse Chinabilder kritisch zu hinterfragen, stellt in unseren Augen den Kern einer angestrebten interkulturellen Kompetenz dar. Somit sollte eine konstruktive und kritische Auseinandersetzung mit chinesischen (und anderen außereuropäischen) Welten Bestandteil der schulischen Ausbildung junger Europäerinnen und Europäer im 21. Jahrhundert sein.

Auch und gerade im Interesse der u. a. von der Bundeszentrale für politische Bildung als Kernziel formulierten Festigung eines demokratischen Bewusstseins erscheint China geradezu als ideales Gegenüber, an dem junge Menschen Weltbilder, kulturelle Prägungen oder Möglichkeiten der Partizipation in kontroversen Diskussionen verhandeln können. Dafür benötigt unsere Gesellschaft jedoch ein umfangreicheres Wissen über China in seinen historischen, gesellschaftlichen und politischen Dimensionen.

Der Ausbau der Chinakompetenz sollte aus unserer Sicht folgende Bereiche umfassen:

1. Gerade in einer Zeit, in der der Dialog mit China erschwert ist, sollten chinabezogene Kenntnisse verstärkt Bestandteil der Rahmenlehrpläne gesellschaftswissenschaftlicher Schulfächer wie Geographie, Geschichte und Politik sowie in der Ausbildung von Lehrkräften dieser (und anderer) Schulfächer sein und entsprechend in der Aus- und Weiterbildung im Rahmen des Lehramts nachdrücklich gefördert werden.
2. Das Schulfach Chinesisch, das derzeit an ca. 100 Schulen bundesweit als Wahlpflichtfach etabliert ist (in Italien und Frankreich sind es bereits deutlich mehr), hat sich seit den 1990er Jahren “von unten” in den Schulen etabliert. Eine finanzielle oder organisatorische Förderung des Faches über die Entwicklung von Curricula hinaus findet bis heute nur in wenigen Regionen statt. Gerade wegen seiner Komplexität und der vielen noch offenen Fragen sollte der Diskurs über Lernziele des Faches und die Weiterbildung von Chinesischlehrkräften besonders gefördert werden.
3. Erst seit zehn Jahren besteht auch die Möglichkeit zu einer regulären Lehramtsausbildung an einigen Universitäten. Diese erfordert aber auch die Einrichtung entsprechend interdisziplinärer Professuren, den Aufbau transversaler Strukturen in der Forschungslandschaft und entsprechende Kompetenzen in Kultusbehörden. Die bisher einzigen beiden Professuren für Fachdidaktik Chinesisch wurden als Stiftungsprofessuren mit Anschubmitteln aus der VR China etabliert. Die notwendige Diskussion über die sprachlichen und außersprachlichen Lernziele des Schulfachs benötigt langfristig weitere Expert:innen an der Schnittstelle von Chinawissenschaften und Erziehungswissenschaften, die auch den generellen interdisziplinären Diskurs zur Vermittlung außereuropäischer Wissenswelten auf bildungspolitischer Ebene mitgestalten. Der Fachverband begrüßt entsprechende Initiativen des BMBF, der Universitäten und der Länder ausdrücklich.
4. Bilingual in Deutschland aufwachsende junge Menschen benötigen Unterstützung beim Ausbau ihrer chinesischen (oder anderen) Sprach- und Schriftkenntnisse, um als kompetente Fürsprecher unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung und Mittler zwischen Sprachen und Kulturen auftreten zu können. Bilingualität sollte als Bereicherung unserer Gesellschaft betrachtet werden; entsprechend brauchen wir auf umfassenden Sprachkenntnissen aufbauenden herkunftssprachlichen Unterricht für distante Sprachen - unabhängig vom Fremdsprachenunterricht für Anfänger.

5. Der individuelle persönliche wie digitale Austausch mit China muss gefördert werden. Entsprechende Wünsche sollten auch an die chinesische Seite herangetragen werden und Bestandteil bilateraler Gespräche sein (Austauschprojekte, Möglichkeit von Schulpraktika). In diesem Sinne begrüßt der Fachverband Chinesisch die Initiative der Mercator-Stiftung und des Goethe-Instituts mit der Einrichtung des Bildungsnetzwerks China ausdrücklich, und betont hiermit die Notwendigkeit weiterer bundesweiter (bildungs-)politischer Aktivitäten in Richtung einer stärkeren aktiven Auseinandersetzung mit China - und mit allen anderen Regionen der Welt.

Tübingen, 2. September 2022

Für den Fachverband Chinesisch e.V.

Prof. Dr. Andreas Guder, 1. Vorsitzender
Prof. Dr. Henning Klöter, 2. Vorsitzender

Weiterführende Literatur zum Thema:

Bundeszentrale für politische Bildung (2021) Aus Politik und Zeitgeschichte, Heft 7-8/2021: [China\(kompetenz\)](#).

Fachverband Chinesisch (2012) [Acht Thesen zur Etablierung des Schulfachs Chinesisch im Bildungssystem der Bundesrepublik Deutschland](#).

Frenzel, Andrea; Stepan, Matthias (2019): [Der weite Weg nach China](#). Herausforderungen und Potentiale des deutsch-chinesischen Schüler- und Jugendaustauschs. Berlin: Mercator Institute for Chinese Studies (Merics)

Guder, Andreas / You, Wenhao / Frenzel, Andrea / Willems, Ariane S. (2021) [Macht mehr Chinesisch! Wirklichkeiten und Möglichkeiten des Schulfachs in Deutschland](#). Berlin: Bildungsnetzwerk China.

Stepan, Matthias / Frenzel, Andrea / Ives, Jaqueline / Hoffmann, Marie (2018): [China kennen. China können](#). Ausgangspunkte für den Ausbau von China-Kompetenz in Deutschland. Berlin: Mercator Institute for Chinese Studies (Merics)